





Am 23. Oktober 1915 wurde Wilhelm Pieck zum 23. Reserve-Infanterie-Regiment nach Neiße transportiert.



*Deutsche Soldaten an der Westfront*

Am 27. März 1916 wurde Wilhelm Pieck in die vorderste Frontlinie geschickt. Seine Truppeneinheit nahm an den Schlachten vor Verdun,

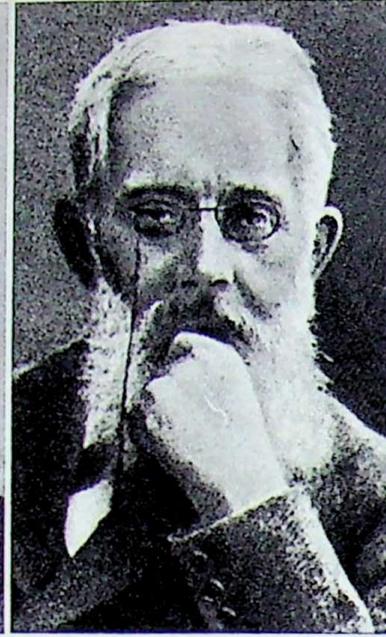
bei Cambrai und an der Somme teil. Auch in der Hölle dieser Kämpfe setzte Wilhelm Pieck seine antimilitaristische Agitation fort.



*Karl Liebknecht*



*Rosa Luxemburg*



*Franz Mehring*



*Leo Jogiches*



*Clara Zetkin*



*Julian Marchlewski*



*Wilhelm Pieck*

Führer der Spartakusgruppe

Unter der Führung von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring, Clara Zetkin sammelten sich im ganzen Lande unter dem Namen „Spartakus“ die Kämpfer gegen den imperialistischen Krieg, gegen den Verrat der sozialistischen Grundsätze durch die reformistischen Führer der Sozialdemokratie. Es begann endlich die organisatorische Trennung der Spartakusleute von der Sozialdemokratie. Diese Trennung

war noch nicht konsequent, zielklar. Sie bestand vorerst in dem Anschluß an die von der SPD abgespaltene, aber mit allen Halbheiten des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg behaftete Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD) und beschränkte sich auf die Schaffung einer Propagandaorganisation, den Spartakusbund.

Wilhelm Pieck

# Arbeiter und Arbeiterinnen!

1 1/2 Millionen Tote, 3 Millionen Verkrüppelte und Vermundete, 1/2 Million Vermißte, das ist bis heute das Ergebnis des Krieges für Deutschland. Hinter der Front sind als Folgeerscheinung des Krieges 2 Millionen Menschen weniger geboren, 1 Million mehr gestorben. Hunderttausende sind außerdem in ihrer Lebensfähigkeit so schwer geschädigt, daß ihre Lebensdauer erheblich verkürzt ist. Die Reichen sind durch den Krieg noch reicher, die Armen noch ärmer geworden. Die Lebensdauer des Arbeiters war wegen Unterernährung und angestrengtester Arbeit schon vor dem Kriege viel geringer, als die des Bourgeois. Die Klassegegensätze haben sich während des Krieges noch gewaltig verschärft. Die Unterschiede in der Lebenshaltung zwischen Besitzenden und Besitzlosen ebenso. Aber an dem Bewußtsein des deutschen Arbeiters ist all dies spurlos vorübergegangen und die deutsche Arbeiterklasse trägt ächzend und stöhnend die Lasten des Krieges. Trotz Blutopfer und permanenter Hungersnot — herrscht politische Graesruhe.

In Rußland haben Arbeiter und Bauern, geführt von international gesinnten und international handlungsbehafteten Sozialdemokraten, die alte zarische Regierun- die Leitung ihrer Geschichte selbst in die Hand zu nehmen. Die russische Revolution ist am Werke, und rasenden Völkermorden ein Ende zu machen.

In Deutschland bewilligen die Arbeiter wie vor die Kriegskredite und lassen sich versteckten Anreizreden der Regierung über gefallen. Die Arbeiterklasse steht diesen Dingen gleichgültig gegenüber. In Deutschland bewilligen die Arbeiter wie vor die Kriegskredite und lassen sich versteckten Anreizreden der Regierung über gefallen. Die Arbeiterklasse steht diesen Dingen gleichgültig gegenüber.

In Rußland, dem „rückständigsten“ Lande der Welt, ist die russische Arbeiter- und Soldatenrat die imperiale, verlängemde bürgerliche Clique und hunderttausenden russischen und deutschen Leben gerettet, indem es durch seine Tätigkeit gleich nach der Niederwerfung des Zaren an seinen Fronten für einige Monate den Stillstand gebracht hatte.

In Rußland, dem „rückständigsten“ Lande der Welt, ist die russische Arbeiter- und Soldatenrat die imperiale, verlängemde bürgerliche Clique und hunderttausenden russischen und deutschen Leben gerettet, indem es durch seine Tätigkeit gleich nach der Niederwerfung des Zaren an seinen Fronten für einige Monate den Stillstand gebracht hatte.

In Rußland, dem „rückständigsten“ Lande der Welt, ist die russische Arbeiter- und Soldatenrat die imperiale, verlängemde bürgerliche Clique und hunderttausenden russischen und deutschen Leben gerettet, indem es durch seine Tätigkeit gleich nach der Niederwerfung des Zaren an seinen Fronten für einige Monate den Stillstand gebracht hatte.

Jammern über die Hungersnot und die anderen Begleiterscheinungen des Krieges aufweisen. In demselben Deutschland, wo die Arbeiterklasse die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ausmacht, ist die bestorganisierte Arbeiterschaft der Welt nichts weiter als der Gefangene der Regierung und läßt sich von jedem Unteroffizier und Polizeibüttel mit Zensur und Belagerungszustand auf das menschenunwürdigste schinden und plagen. Es gibt keine Männer und Jünglinge willig den Herrschenden als Kanonenfutter, keine Mütter, Frauen und Mädchen dem Hunger, dem Siechtum und Massensterben preis. Wie ein gut dressierter Hund apportiert es schweißwedelnd den Stock, mit dem es täglich und stündlich geprügelt wird.

Der russische Arbeiter- und Soldatenrat erläßt einen Aufruf an das Proletariat der Welt, womit er sich vor allem an die deutschen Arbeiter wendet und sie auffordert, ihre Regierung sofort zu zwingen, einen Frieden ohne Anexionen und Kontributionen auf der Grundlage der freien Selbstbestimmung der Völker abzuschließen. Der Aufruf ruft die Arbeiter und Bauern auf, die russische Revolution zu unterstützen und den weiteren Ausbau ihrer Freiheit zu beenden.

## Nur die deutsche Revolution kann allen Völkern den heißersehnten Frieden und die Freiheit bringen!

Die siegreiche russische Revolution im Bunde mit der siegreichen deutschen Revolution sind unbesiegt. Von dem Tage an, wo unter den revolutionären Schlägen des Proletariats die deutsche Regierung samt dem deutschen Militarismus zusammenbricht, beginnt ein neues Zeitalter: ein Zeitalter, in dem Kriege, kapitalistische Ausbeutung und Bedrückung für immer verschwinden müssen.

Ein anderer Ausweg ist nicht mehr möglich. Versagt das deutsche arbeitende Volk in dieser schweren Zeit, dann rast die Kriegsfurie weiter, der Hunger bringt uns in Jahresfrist den materiellen Zusammenbruch. Rot und weiß dem ganzen militärischen Apparate auf und schafft ein wirkliches Volk in Waffen, das frei wie der Falke in der Luft seine Macht vor allem gegen seine unheimlichen Feinde wendet.

Illegales Flugblatt der Spartakusgruppe zur russischen Februarrevolution

Schwer lastete die Not des Krieges auf den deutschen Werktätigen. Die Unzufriedenheit wuchs. Nach der Verhaftung Karl Liebknechts am 1. Mai 1916 auf dem Potsdamer Platz in Berlin fanden die ersten politischen Streiks statt. Unter der Führung der Bolschewiki stürzte im Februar 1917 die russische Arbeiterklasse im Bündnis mit der Bauernschaft

die zaristische Selbstherrschaft. Die deutsche Spartakusgruppe rief die Werktätigen auf, dem Beispiel der russischen Brüder zu folgen. Bereits im April 1917 brachen in Leipzig, Berlin und anderen Städten große politische Streiks aus, in denen die Massen Brot und Frieden forderten.



*Familie Picck, Ostern 1917*



*Wilhelm Picck im Reservelazarett Beuthen, Ende April 1917*

Gleiwitz, den 4. 1. 1919.

n n 24053/19

1. Das Vergehen gegen den Litten. Wilhelm Pieck  
O.R. Z. Rest wird,

A. soweit es lediglich das Vergehen der Fahnenflucht  
von Einverstehenstörern betrifft, eingestellt.

B. soweit es

die ihm zur Last fallende Fahnenflucht betrifft,  
vorläufig übergesetzt. In soweit wird es eine Stunde  
später zurückgängig eingestellt werden, wenn der Beschuldigte

a) sich innerhalb eines Monats, - bei Aufbruch im  
außenverweilenden Ausland innerhalb 3 Monaten  
vom 12. Dezember 1918 ab bei einem Hauptteil der  
Fahnenflucht meldet,

b) nicht innerhalb zweier Jahren wegen eines nach  
dem 12. Dezember 1918 begangenen Verstoßes oder vor-  
fälligen Verstoßes zu Freiheitsstrafe von mehr als  
drei Monaten verurteilt wird,

(§§ 1-3, 5 der Verordnung über eine militärische Amnestie  
vom 7. XI 1918 - O. V. St. V 717 ff.)

Das Urteilst der Militärkammer beauftragt  
Vorsitzender  
Kriegsgericht

Der Vorsitzende  
Hr. Keller  
Generalmajor im Generalstab  
mit dem Vorkommandant.

J. D.  
Hr. Weich  
Kriegsgerichtsrat.

Gen. Wilhelm Pieck

Berlin, den 4.

Wladimir 2 24. 2. 1919

Dokument vom 4. Januar 1919 über das Kriegsgerichtsverfahren wegen Fahnenflucht

Wilhelm Pieck erklärte am 11. Juni 1917, daß er dem Befehl, an die Front zu gehen, nicht folgen werde. Er wurde verhaftet, vor das Kriegsgericht in Gleiwitz und danach vor das Oberkriegsgericht in Breslau gestellt.

Unter strenger Bewachung sollte er zwangsweise an die Front transportiert werden, konnte jedoch in Eilenburg aus dem Zuge flüchten, nach Berlin gelangen und dort bis Ende Januar 1918 illegal arbeiten.

**D**ie Große Sozialistische Oktoberrevolution war siegreich, weil die Partei Lenins und Stalins es verstanden hatte, das Bündnis der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft zu organisieren. Unter der Führung der Partei vermochten die Arbeiter- und Bauernmassen die Macht der Kapitalisten und Gutsbesitzer zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten. Die erste siegreiche sozialistische Revolution des Proletariats unterschied sich von allen Revolutionen, die die Geschichte der Menschheit bis dahin gekannt hatte. Ihr Ziel war es nicht, eine Form der Ausbeutung durch eine andere zu ersetzen, sondern jede Ausbeutung zu beseitigen. Die Oktoberrevolution zeichnete sich dadurch aus, daß sie zum ersten Male in der Geschichte die Arbeiterklasse, die Klasse der Ausgebeuteten und Unterdrückten, zur herrschenden Klasse erhob und durch ihr Beispiel die Proletarier aller Länder begeisterte. Die Diktatur des Proletariats verwirklichte zum ersten Male die Demokratie für die überwiegende Mehrheit des Volkes, die sozialistische Demokratie für die Werktätigen im Unterschied zur bürgerlichen Demokratie, die die Herrschaft der Ausbeuter und Kapitalisten ist. Der Sowjetstaat stellte sich die Aufgabe, nicht nur die Grundlagen der alten Ausbeutergesellschaft zu zerstören, sondern auch eine neue, die sozialistische Gesellschaft aufzubauen. So bedeutete die Oktoberrevolution eine grundlegende Wendung in der Geschichte der Menschheit. Sie eröffnete eine neue Ära, die Ära des Sozialismus und des Untergangs des Kapitalismus.

Wilhelm Pieck



*Lenin verkündet die Sowjetmacht. Nach einem Gemälde von Serow*



Demonstration in Berlin während des Munitionsarbeiterstreiks

**Am Montag, den 28. Januar beginnt der Massenstreik!**

**Arbeitermassen! Arbeiter!**

Auf zum Massenstreik! Auf zum Kampf! Soeben hat der österreichisch-ungarische Proletariat ein mächtiges Wort gesprochen. Fünf Tage lang ruhte die Arbeit in allen Betrieben in Wien, Budapest und im ganzen Reich. In Wien haben die Arbeiter den Straßenbahnverkehr eingestellt, auch der Eisenbahnverkehr wurde zum Teil lahmgelegt, es erstrahlte keine einzige Zeitung. An vielen Orten kam es zu einer offenen Erhebung der Bevölkerung und zum Kampf mit der Regierungsmacht. In Prag und Budapest wurde die Republik proklamiert. In Wien haben die Arbeiter die Straßen besetzt und die Forderungen der Polizei in die Arbeiterviertel zu verhängen.

In schmerzlicher Angst vor der drohenden Revolution war die Zentralregierung gezwungen, den nach Nummer der russischen Revolution gewählten Wiener Arbeiterrat anzuerkennen und mit ihm Verhandlungen zu eröffnen. Sie bemühte sich, Kompensationen zu machen, um die Bewegung abzumildern, wobei ihr natürlich die Regierungsozialisten und die Gewerkschaftsbürokratie fröhlich Handlungsbühnen leisteten.

Die Aufhebung der Währungsreform der Betriebe, die Aufhebung des Arbeitsgesetzes, die Erfüllung der Arbeiterforderungen in den Friedensverträgen, gleiches und allgemeines Wahlrecht für Frauen und Männer bei den Gemeindevahlen, Versprechen bei den Friedensverhandlungen mit Russland auf alle Anzessionsgebieten zu verzichten, das sind die verfügbaren Zugeständnisse. Die historische Bedeutung des Arbeiterstandes in Österreich-Ungarn liegt aber nicht in diesen Zugeständnissen, sondern in der Tatsache der Erhebung selbst. Die Bewegung ist zwar auf halbem Wege stehen geblieben, aber es ist dies der erste Schritt, den andere folgen werden. Die Hilfe der deutschen Arbeiter, unser Massenstreik, wird die Forderung der Revolution in den Inhaftierten zu neuen, mächtigen Brandstiftern.

**Arbeitermassen und Arbeiter!** Was unsere österreichisch-ungarischen Brüder erlangt haben, das müssen wir vollenden!

Die Entschiedenheit der Friedensdränge liegt bei dem deutschen Proletariat!

Unser Massenstreik soll kein bloßer Protest und kein einseitiger Aufruhr auf eine bestmögliche Frist beschrankter bühnen Dummheit sein, sondern ein Hartnäckigkeit sein. Wir kämpfen solange, bis unsere Forderungen anerkannt und erfüllt worden sind: Aufhebung des Goldzwangsstandes, der Zensur, aller Beschränkungen der Koalitionen, Streiks, Versammlungs- und Versammlungsfreiheit, Freilassung aller politischen Inhaftierten — das sind die Bedingungen, die wir

erzwingen wollen, um unsere Kampf um die Macht, um die Volksrepublik in Deutschland und einen sofortigen allgemeinen Frieden frei zu machen!

**Arbeiter!** Bevor wir die Betriebe verlassen, müssen wir uns eine frei gewählte Vertretung nach russischem und österreichischem Muster schaffen mit der Aufgabe, diesen und die weiteren Kampf zu leiten. Jeder Betrieb wähle pro tausend beschäftigter Arbeiter je einen Vertrauensmann. Betriebe mit weniger als tausend Arbeiter wählen nur einen Vertreter. Die Vertrauensmänner der Betriebe müssen an jedem Orte sofort zusammenzutreten und sich als **Arbeiterrat** konstituieren. Außerdem wird für jeden Betrieb ein **Arbeiter-Ausschuss** gewählt. Sorge dafür, dass die Gewerkschaftsbürokratie, die Regierungsozialisten und andere „Verhänger“ unter keinen Umständen in die Vertretungen gewählt werden. Heraus mit den Ausschüssen aus den Arbeiterversammlungen! Deine Handlanger und treulichen Agenten der Regierung, diese Inoffiziellen des Massenstreiks haben unter den kämpfenden Arbeitern nichts zu suchen! Während des Massenstreiks im April 1. haben die Führer der Lehrling, die Käseherren, die Scheidtmann und ihre Presse in verächtlicher Weise der Streikbewegung das Gesicht gekehrt, indem sie die Unklarheit der Masse ausnutzten und den Kampf auf laibliche Pathos lenkten. Lassen wir uns nicht durch die Friedensphrasen und die Mänke der angeblichen Sympathie mit unserem Kampf betören, die diese Judas jetzt nach den österreichischen Vorgängen passieren werden. Von diesen Völkern im Schlepptau droht der Bewegung eine viel schlimmere Gefahr, als von der königlich preussischen und anderen wenigen Polizei!

**Und nun, Arbeiter und Arbeiterinnen, auf zum Kampf!** Wir haben eine mächtige Waffe in der Hand, unsere Klassenolidarität! Machen wir Gebrauch von dieser Waffe! Alle für einen, einer für alle! Dann sind wir gegen alle Inquisitionen, Kesseltreiben und Verfolgungen unserer Gewerkschaften gefeit!

Ein roter Knack der Selbsttötung, der Generalstreik, hat nach dem vorherigen Aprilstreik jeden streikenden Arbeiter als Hundstich beschimpft. Zeigen wir der Welt, dass die „Hundsticker“ in Deutschland auch etwas zu sagen haben!

Macht der Arbeit, aufgewacht!  
Und erhebe Deine Faust!  
Alle Köpfe stehen mit,  
Wenn Dein starker Arm es will.

**Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung! Hoch der Massenstreik!**

Die gewaltigen Munitionsarbeiterstreiks Anfang 1918, an denen Hunderttausende Arbeiter teilnahmen, waren das Echo des Sieges der Oktoberrevolution. Zwar konnten diese Streiks noch einmal abgewürgt werden, doch die revolutionäre Bewegung nahm immer stärker einen Massencharakter an. Sie stärkte die Einsicht der Massen, daß der Krieg hoffnungslos verloren war, und übte im Herbst 1918 einen starken Druck auf die beschleunigte Herbeiführung des Waffenstillstandes aus.

• Wilhelm Pieck



Das Gebäude der Redaktion „Der Kampf“, Amsterdam, Quellyn Straat 144. Nach einem Gemälde von Raul

Auf Beschluß der Spartakusgruppe ging Wilhelm Pieck am 1. Februar 1918 mit seinem Sohn Arthur illegal nach Holland. Er arbeitete dort als Tischler und beteiligte sich an der Herausgabe der revolutionären Soldatenzeitung „Der Kampf“.

Mehrfach unternahm Wilhelm Pieck – der mit dem Standrecht bedroht war – die gefährliche Reise nach Deutschland, um illegales Propagandamaterial ins Land zu bringen und Informationen mit seinen Genossen in der Heimat auszutauschen.

An die Mitglieder  
der Spartakus-Gruppe

17.10.1918. Werte Genossen! Heute kam die  
Nachricht, daß die Spartakus-Gruppe zusammen  
mit den Bremer Linksradi-  
kalen die energischsten Schritte tut, um die Schaffung der  
Arbeiter- und Soldatenräte in ganz Deutschland zu fördern.  
Ich benutze diese Gelegenheit, um unsere besten Wünsche  
den deutschen revolutionären Sozialdemokraten-Internationa-  
listen zu übermitteln. Die Arbeit der deutschen Spartakus-  
gruppe, die unter den schwierigsten Umständen eine syste-  
matische revolutionäre Propaganda trieb, hat wirklich die  
Ehre des deutschen Sozialismus und des deutschen Proletariats  
gerettet. Jetzt kommt die Zeit: die schnell reifende deutsche  
Revolution ruft die Spartakusgruppe zur wichtigsten Rolle,  
und wir hoffen alle mit Zuversicht, daß die deutsche soziali-  
stische, proletarische Republik bald entscheidende Schläge  
dem Weltimperialismus bringen wird.

Hoffentlich wird auch das Buch des Renegaten Kautsky gegen  
die Diktatur des Proletariats einen gewissen Nutzen bringen.  
Die Wahrheit dessen, was die Spartakusgruppe immer gegen  
die Kautskyaner gesagt hatte, wird bestätigt werden, und die  
Massen werden schneller den versumpfenden Einfluß von  
Herrn Kautsky und Co. loswerden.

Mit besten Grüßen und mit fester Hoffnung, in nächster  
Zeit den Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland be-  
grüßen zu können,  
Ihr N. Lenin.

An die Mitglieder Spartakus-Gruppe

Die unter den schwierigsten Umständen  
eine systematische revolutionäre Propaganda  
trieb, hat wirklich die  
Ehre des deutschen Sozialismus und des deutschen Proletariats  
gerettet. Jetzt kommt die Zeit: die schnell reifende deutsche  
Revolution ruft die Spartakusgruppe zur wichtigsten Rolle,  
und wir hoffen alle mit Zuversicht, daß die deutsche soziali-  
stische, proletarische Republik bald entscheidende Schläge  
dem Weltimperialismus bringen wird.

Hoffentlich wird auch das  
Buch des Renegaten Kautsky gegen  
die Diktatur des Proletariats einen gewissen

An die Mitglieder der Spartakusgruppe!

18.X.1918. Werte Genossen! Heute kam die Nachricht, daß  
die Spartakusgruppe zusammen mit den Bremer Linksradi-  
kalen die energischsten Schritte tut, um die Schaffung der  
Arbeiter- und Soldatenräte in ganz Deutschland zu fördern.  
Ich benutze diese Gelegenheit, um unsere besten Wünsche  
den deutschen revolutionären Sozialdemokraten-Internationa-  
listen zu übermitteln. Die Arbeit der deutschen Spartakus-  
gruppe, die unter den schwierigsten Umständen eine syste-  
matische revolutionäre Propaganda trieb, hat wirklich die  
Ehre des deutschen Sozialismus und des deutschen Proletariats  
gerettet. Jetzt kommt die Zeit: die schnell reifende deutsche  
Revolution ruft die Spartakusgruppe zur wichtigsten Rolle,  
und wir hoffen alle mit Zuversicht, daß die deutsche soziali-  
stische, proletarische Republik bald entscheidende Schläge  
dem Weltimperialismus bringen wird.

Hoffentlich wird auch das Buch des Renegaten Kautsky gegen  
die Diktatur des Proletariats einen gewissen Nutzen bringen.  
Die Wahrheit dessen, was die Spartakusgruppe immer gegen  
die Kautskyaner gesagt hatte, wird bestätigt werden, und die  
Massen werden schneller den versumpfenden Einfluß von  
Herrn Kautsky und Co. loswerden.

Mit besten Grüßen und mit fester Hoffnung, in nächster  
Zeit den Sieg der proletarischen Revolution in Deutschland  
begrüßen zu können,  
Ihr N. Lenin



*Revolutionäre Berliner Arbeiter in den Tagen der Novemberrevolution auf dem Potsdamer Platz*

Als die revolutionäre Bewegung in Deutschland immer mehr um sich griff, kehrte Wilhelm Pieck unter Lebensgefahr in die Heimat zurück. Gemeinsam mit dem aus dem Zuchthaus befreiten Karl Liebknecht nahm er Verbindung mit den revolutionären Obleuten auf, um sie für den sofortigen Sturz der Kriegsregierung und die Herbeiführung des Friedens zu gewinnen.

Am Morgen des 9. November wurden vor und in den Betrieben die Flugblätter des Vollzugsausschusses und der Spartakusgruppe, die zur Aktion aufforderten, verteilt. Die Sozialdemokraten hatten mit allen Mitteln versucht, diese Aktion der Arbeiter zu verhindern...

Inzwischen war das Berliner Proletariat zur Aktion,

zum Aufstand übergegangen, dem sich auch sofort die Soldaten anschlossen. Die Berliner Großbetriebe marschierten zum Zentrum der Stadt mit einer Entschlossenheit, die es der Regierung angezeigt erscheinen ließ, von jeder Waffengewalt gegen die Arbeiterschaft Abstand zu nehmen.

Wilhelm Pieck

Am 9. November 1918 rief Karl Liebknecht vom Balkon des Schlosses in Berlin die Sozialistische Republik aus. Doch den rechten Sozialdemokraten gelang es, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, um die Massen zu täuschen. Scheidemann rief die „Freie Deutsche Republik“ aus. Die Ebert-Regierung wurde gebildet, die ihre Aufgabe darin sah, die Revolution abzuwürgen.



Das Hinausschieben der Gründung einer Kommunistischen Partei war ein schwerer Unterlassungsfehler, der zur Folge hatte, daß dem deutschen Proletariat in der Zeit des Zusammenbruches der kaiserlichen Kriegsmaschine und des Kaiserreiches eine revolutionäre Partei fehlte, die es zum Siege über den Imperialismus, zur Vernichtung der imperialistischen Machthaber und zur Aufrichtung der Macht des Proletariats hätte führen können. Obwohl dem deutschen

Proletariat in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland das große Beispiel gegeben war und dieses auch einen starken Einfluß auf die deutschen Volksmassen ausübte... so blieb es in Deutschland doch bei einer bürgerlich-demokratischen Revolution, die wohl die Monarchie stürzte, aber alle reaktionären Kräfte unangetastet und ihnen die Freiheit ließ, einen neuen Krieg vorzubereiten.

Wilhelm Pieck

# Die rote Fahne

Chemaliger Berliner Lokal-Anzeiger - 2. Abend-Ausgabe

Verlag: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 26-41. - Fernsprecher: Amt Zentrum 0001 bis 0020. - Telegramme: Scherlverlag.

## Berlin unter der roten Fahne.

### Polizeipräsidium gestürmt. - 650 Gefangene befreit. - Rote Fahnen am Schloß.

Die Revolution des Berliner Polizeipräsidiums ist von Vertretern des revolutionären Volkes (Spezialabteilung) besetzt. Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen. Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

nein überredeten sie die Führer eines bei künftigen Willkürs. Sie haben an... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### rote Fahnen am Schloß.

Am 9. November wurden am Schloß... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Der Sturm auf das Polizeipräsidium.

In den Nachmittagsstunden begannen... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### 650 Gefangene befreit.

Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen. Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### In der Wilhelmstraße.

Am 9. November wurde ein Trupp von... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

Offizier, dem im Jahre voriges Herbst... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### M.T.B. von N. und S. befreit.

In den ersten Nachmittagsstunden... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Es wird nicht geschossen!

Der Reichsanzeiger hat angekündigt... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Die französische Front.

In Berlin sind heute Nachrichten... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Gughes' Friedensforderungen.

Der amerikanische Friedensforscher... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Aus Oesterreich.

Telegraphische Mitteilungen aus... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Die Rosarden.

Am Nachmittag wurden von Soldaten... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Die Rundfahrt der roten Flagge.

Der Reichsanzeiger und die Arbeiter... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen. Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Es wird nicht geschossen!

Der Reichsanzeiger hat angekündigt... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Die französische Front.

In Berlin sind heute Nachrichten... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Gughes' Friedensforderungen.

Der amerikanische Friedensforscher... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Aus Oesterreich.

Telegraphische Mitteilungen aus... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Die Rosarden.

Am Nachmittag wurden von Soldaten... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.

### Die Rundfahrt der roten Flagge.

Der Reichsanzeiger und die Arbeiter... Die Besetzung der Abteilung ist damit an die Leitung der Gassen übergegangen.



Die erste Nummer der „roten Fahne“

Das Gebäude des „Berliner Lokal-Anzeigers“

Im Gebäude des „Berliner Lokal-Anzeigers“, das von den revolutionären Arbeitern und Soldaten besetzt war, erschien am 9. November 1918 die erste Nummer der „roten Fahne“. Bereits nach Erscheinen der zweiten Nummer mußten neue Redaktionsräume und eine neue Druckerei gefunden werden. Es war das Verdienst Wilhelm Piecks, daß trotz aller Verfolgung des Spartakusbundes das Erscheinen der „Roten Fahne“ gesichert wurde und damit die deutsche Arbeiterklasse eine Zeitung erhielt, die ihrem revolutionären Kampf Ziel und Richtung gab.



*Bewaffnete Revolutionäre am Brandenburger Tor*

Während der Novemberrevolution, am 11. November 1918, wurde die Spartakuszentrale gebildet, der Wilhelm Pieck angehörte; ihm wurde die Leitung der Agitations- und Organisationsarbeit in Berlin übertragen.

Ein Beschluß des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte, die oberste Kommandogewalt über Heer und Marine den Volksbeauftragten und dem Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte zu übergeben, wurde von der Regierung ignoriert. Sie sah allein in *Hindenburg* und der Obersten Heeresleitung die Kraft zur Wiederherstellung der Ordnung. Gleichzeitig gingen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer dazu über, den revolutionären Willen der Arbeiter in den Betrieben zu brechen. Vier

Tage nach der Revolution setzten sie sich mit dem Großindustriellen *Stinnes* zusammen und schlossen einen zentralen Arbeitsgemeinschaftsvertrag ab. Die Unternehmer verpflichteten sich zur Anerkennung der freien Gewerkschaften und zur Distanzierung von den durch sie geschaffenen gelben Gewerkschaften. Dafür verpflichteten sich die Gewerkschaftsführer, für die Beendigung der „revolutionären Wirren“ und die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in den Betrieben einzutreten.

Wilhelm Pieck



*Der Eingang zu den Sophiensälen in der Sophienstraße, Berlin*

In den Sophiensälen in der Sophienstraße, Berlin, fand am 14. November 1918 eine von Wilhelm Pieck vorbereitete

öffentliche Großkundgebung des Spartakusbundes statt.



*Demonstration der Berliner Arbeiter nach der Kundgebung in der Siegesallee*

Am 7. Dezember 1918 sprachen Karl Liebknecht und Wilhelm Pieck auf einer von Wilhelm Pieck organisierten gewaltigen Demonstration zu den Berliner Arbeitern.

Die Konterrevolution trat immer frecher in Erscheinung. Im Berliner Westen waren von konterrevolutionären Offizieren Truppenabteilungen gegen ein Werbegeld von 5 Mark je Person angeworben worden, die am Abend des 6. Dezember den Vollzugsrat verhaften und Ebert zum Präsidenten der Republik ausrufen sollten...

Gegen diesen ersten konterrevolutionären Putsch-

versuch verbreiteten wir am nächsten Morgen (Sonntag, dem 7. Dezember) ein Flugblatt in den Betrieben, durch das die Arbeiter aufgefordert wurden, mittags 12 Uhr zur Demonstration in der Siegesallee zu erscheinen. Es war dies die erste Massenaktion, zu der die Berliner Arbeiterschaft durch den Spartakusbund aufgefordert wurde.

Wilhelm Pieck



*Die von Wilhelm Pieck organisierte Demonstration zur Eröffnung des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte vor dem Gebäude des Preußischen Landtages in Berlin am 16. Dezember 1918*

Wir versuchten besonders die Berliner Arbeiterschaft mobil zu machen, die wir in der „Roten Fahne“ zu einer Massendemonstration am 16. Dezember für folgende Forderungen aufriefen:

1. Deutschland eine einheitliche sozialistische Republik.
2. Die ganze Macht den Arbeiter- und Soldatenräten.
3. Der vom Zentralrat gewählte Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte als höchstes Organ der ganzen Gesetzgebung und Regierungsgewalt.
4. Beseitigung des Ebertschen Rates der Volksbeauftragten.
5. Sofortige energische Durchführung aller zum Schutze der Revolution erforderlichen Maßnahmen durch den Zentralrat, vor allem Entwaffnung der Gegenrevolution, Bewaffnung des Proletariats, Bewaffnung der Roten Garde.

Wilhelm Pieck

# Die Rote Fahne

## Zentralorgan des Spartakusbundes

Redaktion: Berlin SW 48, Wilhelmstr. 114 a. Fernspr.: Amt  
Vorstell. 8334 u. 3385. Expedition: Berlin SW 68, Friedrich-  
straße 217 a. Fernspr.: Amt Eppow 5788. Nacht-Lieferung:  
Waldenstr. 144, Erdgeschoss (am Einholer Bahnhof).

Schriftleitung:  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementspreis für Inland monatlich 1.50 P  
Ausland monatlich 3.00 P.  
Einzelheftpreis: die halbpaltene Nonpareille-Zelle 75 P  
Kleine Anzeigen: Ueberschriftswort 30 Pf., jedes weitere 25 P

# Neue Gewalttätige der Wels und Ebert.

Aushungerung der Volksmarinedivision. — Salven der Suppe-Garde. — Schüsse aus Kommandantur. — Zwei Tote. — Verhaftung des Wels. — Wels vor seine Opfer geführt. Verhaftung Eberts. — 21 Regimenter solidarisch mit der Volksmarine. — Ebert lehnt Eich-Dermittlung ab. — Potsdamer schwere Artillerie eingerückt. — Volksmarine kapituliert ohne Waffen abgezogen. — Ebert wieder frei.

### Ein neuer Gewaltstreich des Wels und die Antwort der Marinedivision.

Nach langen Manövern gegen die Volksmarinedivision, die alle darauf abzielten, sie auf 600 Mann zu reduzieren, im gegenrevolutionären Sinne auszuliefern und die übrigen einfach auf die Straße zu setzen oder abzuschleppen, hielt gestern Wels die Zeit zu einem Gewaltstreich gegen die ihm unangenehme Truppe gekommen.

Es sollte heute Abzug sein. Das Finanzministerium — in Wels' Auftrag natürlich — stellte nun der Mannschaft das unterschämte Ultimatum: entweder sie räumen bis 12 Uhr mittags das Schloß, willigen in die Reduktion und Abschiebung ein, oder sie bekommen ihre Abzugsmunition nicht!

Dieser Gewaltstreich erregte unter den Matrosen, die durch den Wels seit Tagen bis ans Blut gereizt worden sind, die größte Erbitterung. Gegen 16 zogen sie durch die Linien geschlossen zur Kommandantur, der Behausung des Wels. Aus der Unversität wurde von der Suppe-Garde (seltene Unteroffiziere) auf sie geschossen. Vier Maschinengewehre sind dort festgestellt. Vereinzelt Schüsse kamen aus der Kommandantur. Zwei Matrosen stießen als Opfer, darunter einer Namens Zwilbert, Vater von acht Kindern. Das Geschloß, das ihn traf, ist ein mantelloser Bleigeschoß großer Kaliber. Gegen 7 wurde die Kommandantur von den Matrosen genommen. Die Besatzung leistete nicht nur nicht Widerstand, sondern erklärte sich solidarisch mit den Matrosen. Wels mit seinen zwei Abstanten wurde festgenommen und in den Arrest abgeführt.

Der Groß-Berliner Soldatenrat machte seinerseits den Matrosen den Vorschlag, den Wels in Schutzhaft zu nehmen. Das wurde bisher abgelehnt.

Erste Seite der „Roten Fahne“ vom 24. Dezember 1918 mit dem Brief Wilhelm Piecks an den Parteivorstand der USPD. Das Zentralsekretariat des Spartakusbundes fordert darin den Parteivorstand der USPD auf, einen Parteitag einzuberufen, um die Mitschuldigen des Verrats an der Revolution aus den Reihen der rechten USPD-Führer zur Verantwortung zu ziehen.

Ebert wurde im Reichkanzlerpalais festgesetzt.

Eine Ordonnanz vom Reichskanzlerpalais brachte die Meldung, die Potsdamer Garde sei alarmiert und im Marsch gegen Berlin. Die Aktion der Matrosen erfolgte völlig spontan, ohne jede Einwirkung einer politischen Partei.

An den Parteivorstand der U. S. P. ist heute folgender Brief abgesandt worden.

Berlin, den 22. Dezember 1918.

An den Parteivorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Berlin.

Werte Genossen!

Der gegenwärtige Zustand der U. S. P. ist unhaltbar. Immer hemmungsloser stellen ihre offiziellen Instanzen in die Wege der verräterischen Mehrheitspolitik.

In der Frage: Nationalversammlung oder Räteystem haben sie zumeist versagt oder gegen die Lebensinteressen des Proletariats gröblich verstoßen.

Auf dem Rätekongreß haben hervorragende Mitglieder der U. S. P. ganz unerschrocken mit jener gegenrevolutionären Politik paktiert.

Trotz der auf Wiederherstellung und Erhaltung der kapitalistischen Klassenherrschaft gerichteten Arbeit der „sozialistischen“ Regierung, trotz des gegenrevolutionären Putschs und des Einhabes vom 6. Dezember, trotz der reaktionären Beschüsse des Rätekongresses, an denen Führer der U. S. P. maßgebend gewirkt haben, trotz der Herabwürdigung des Zentralsrats zu einer Marionette sind die Vertreter der U. S. P. im Kabinett Ober-Schubemann geblieben.

Mehr oder weniger offene Koalitionen mit den Mehrheitssozialisten für die bevorstehenden Wahlen sind vielfach unter Förderung des Parteivorstandes der U. S. P. in die Wege geleitet. An zahlreichen Orten ist bereits eine förmliche Verschmelzung der U. S. P. mit den Mehrheitssozialisten im Gange.

Die „Freiheit“, das amtliche Organ der U. S. P., unterstützt in verhängnisvollster Weise Tag für Tag das Korruptionssystem der herrschenden Klasse und die Zerrüttung und Verlampfung der Partei.

Die U. S. P. ist zum Gespött aller Klassenbewußten Arbeiter geworden.

Dieser Zustand kann nicht länger ertragen werden.

Nicht kleine Kundentitel, sondern die Massenbewegungen selbst sind berufen, die Geschicke der Partei zu bestimmen.

Ez hätte ein Parteitag einberufen werden müssen, dem jeglicher Zustand ein Ende zu bereiten. Aber das immer lauter erhobene Verlangen danach ist von den Parteinstanzen schamlos mißachtet worden. Der Parteivorstand fährt fort, durch pflichtwidrige Handlungen und Unterlassungen die revolutionäre Arbeiterbewegung zu demoralisieren. Die U. S. P. ist unter seiner Leitung zur Stütze der Gegenrevolution geworden.

Wir haben die offizielle Politik der U. S. P., die zu solchen Resultaten führte, konsequent auf Schritt und Tritt bekämpft. Welche Kreise der Partei sind ihr zum Trotz für die proletarisch-revolutionäre Politik gewonnen und vor dem

alle diejenigen Mitglieder der Partei abzuhalten, die als Mitschuldige und Helfershelfer des Verrats an der Revolution und dem Sozialismus kompromittiert sind. Wir erwarten am Antwort bis zum 26. Dezember.

Mit Parteigruß

Das Zentralsekretariat des Spartakusbundes  
J. A.: W. Pled.

### Betriebsräte und Zentralstreikkommission.

Täglich neue Mahnungen und Warnungen der „fischen“ Regierung vor „drüchten“ Streiks, täglich Schwörungen der Gewerkschaftsautokraten vor Lohnkämpfen — und doch immer wieder größere Arbeitsniederlagen in der Metallindustrie, im Bergbau, Oberösterreich, in der Textilindustrie, die das Wirtschaftsleben in ihren zu erschüttern drohen; dazu täglich kleinere, aber bequeme Bewegungen, wie die Teilstreiks in Vertikalgruppen, die Einstellung der Kommunalen in der Expeditionbranche usw. Ja, der Streikgedanke gerade jetzt Gruppen, die für ihn früher ganz zu sein schienen: die kaufmännischen Angestellten, die großen Warenhäusern. Es ist überhaupt charakteristisch, daß gegenwärtig die Techniker und Handlungsgeschäfte viel mehr Mitleid Klassenbewußtsein und etwas Verständnis für den Sozialismus zeigen, als manche Gruppen von Arbeitern, die seit langem durch die Gewerkschaften gegangen sind und in deren geistlichem Leben Karl Legum hat diese ihm unangenehme Rolle beifolgt feststellen müssen.

Die wirtschaftlichen Aufgaben der Revolution liegt sie auf die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Betrieben abzielen, lagen bisher in den Händen der Gewerkschaften. Es ist jedoch zweifellos, daß die Gewerkschaften haben das ehemals große Vertrauen bei der Arbeiterschaft verloren haben, während das Los der Arbeiterschaft. Das „Berliner Tageblatt“ es scheint, als hätten die Gewerkschaften den neuen Zeit nicht befohlen, die Gewerkschaften wärtig nur eine papierne Macht, die Gewerkschaften an, Offiziere ohne Soldaten zu sein.

Warum kam es so? Die Gewerkschaftsbürokratie insbesondere während des Krieges — indem Kampf gegen den inneren Feind, den Kapitalisten, sondern sich zu dessen Schutztruppe ausgebildet — betrieben, durch die sie immer mehr in Widerspruch mit den Arbeitermassen geriet. Sie glaubte dieses Widerspruch zu werden durch eine Hebe gegen die „Querschnitte“, den Widerspruch niederzulegen zu können.

Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands

---

1919-1925



**I**m Feuer des Bürgerkrieges, den Ebert im Bunde mit den weißen Generalen gegen die revolutionären Arbeiter, Soldaten und Matrosen in Berlin eröffnet hatte, trat am 30. Dezember 1918 der Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands zusammen. Die Vorhut der deutschen Arbeiterklasse hatte damals erst eine kleine Minderheit des Proletariats organisatorisch erfaßt, in ihren Reihen herrschte noch in vielen Fragen Unklarheit und Verwirrung, die auch durch den Parteitag nicht beseitigt werden konnte; dennoch bedeutete dieser Parteitag einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von größter historischer Bedeutung.

Zum ersten Male wurde auf deutschem Boden eine Arbeiterpartei geschaffen, die sich vorbehaltlos auf den Boden des revolutionären Marxismus stellte, eindeutig den wichtigsten politischen Grundsatz des Marxismus, den unveröhnlichen Klassenkampf für die proletarische Diktatur, als den einzigen Weg zum Kommunismus, zur klassenlosen Gesellschaft, erklärte. Damit sprach die junge KPD ihre volle Solidarität mit der Oktoberrevolution aus, bekannte sich offen zu den bolschewistischen Grundsätzen und den Aufgaben einer revolutionären marxistischen Partei.

Wilhelm Pieck



*Karl Liebknecht*



*Rosa Luxemburg*

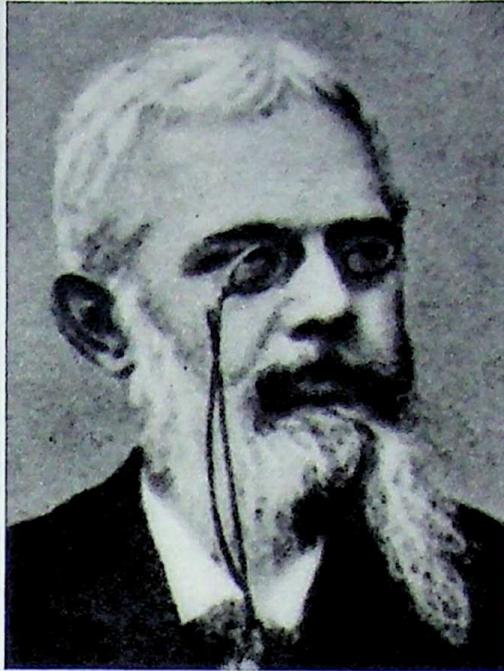
Am 30. Dezember entstand im Feuer der deutschen Novemberrevolution als wichtigstes Ergebnis der revolutionären Massenkämpfe des deutschen Proletariats, unter der Führung von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Wilhelm Pieck, die Kommunistische Partei Deutschlands.

Die historische Bedeutung des Gründungsparteitag der KPD besteht darin, daß in der deutschen Arbeiterbewegung der Bruch mit dem Sozialdemokratismus vollzogen und damit der Grundstein für eine marxistisch-leninistische Kampfpartei des deutschen Proletariats gelegt wurde.

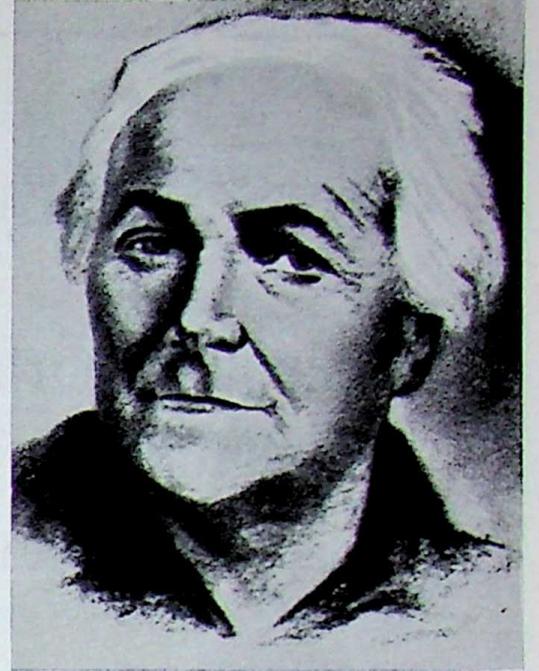
Thesen zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands



*Leo Jogiches*



*Franz Mehring*



*Clara Zetkin*



*Wilhelm Pieck*



*Fritz Heckert*

# Bericht

## über den Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands

(Spartakusbund)

vom 30. Dezember 1918 bis 1. Januar 1919.



Herausgegeben  
von der Kommunistischen Partei Deutschlands  
(Spartakusbund).

Die Konferenz sandte folgendes Telegramm an die russische Sowjet-Republik:

An die russische sozialistische Sowjet-Republik!

Die Reichskonferenz des Spartakusbundes, die heute die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet hat, sendet die aufrichtigsten Grüße der russischen Räte-Republik, den russischen Mitkämpfern gegen den gemeinsamen Feind der Unterdrückten aller Länder. Das Bewußtsein, daß bei Euch alle Herzen für uns schlagen, gibt uns in unserem Kampfe Kraft und Stärke. Es lebe der Sozialismus! Es lebe die Weltrevolution!

### Nachmittags Sitzung.

Genosse Pief eröffnete gegen 3 Uhr die Sitzung. Es wird vor Eintritt in die Tagesordnung die Absendung nachstehenden Telegramms an die streikenden ober-schlesischen Bergarbeiter beschlossen:

„Der heutige Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) sendet Euch zu Eurem Kampfe den Ausdruck herzlichster Sympathie. Erst die Niederklämpfung des Kapitalismus und die Durchführung des Sozialismus werden die volle Befreiung des arbeitenden Volkes bedeuten. Im Kampfe für diese Zukunft und im Kampfe gegen die kapitalistische Regierung Ebert-Scheidemann, die Euch mit blauen Bohnen traktieren will, werdet Ihr uns immer an Eurer Seite finden. Es lebe der Sozialismus! Es lebe die proletarische Revolution.“

Aus dem Bericht



Der Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands tagte vom 30. Dezember 1918 bis zum 1. Januar 1919 im Gebäude des Preussischen Landtages in Berlin

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Redaktion: Berlin 67 N, Wilhelmstr. 114 A. Fernspr.: Amt Berlin 2134 u. 3351. Expeditions: Berlin 67 N 65, Friedrichstraße 217 B. Fernspr.: Amt Köpenick 5735. Nachr.-Anlieferung: Wilmersdr. 144, Eberichstr. (am Bahnh. Pankov).

Schriftleitung: Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Abonnementpreis für Deutschland monatlich 1.50 M. Ausland monatlich 3.00 M. Einzelheftpreis: die 7 gebundene Kompartimente je 75 Pf. Kleinere Anzeigen: Preisberechnung 30 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf.

## Konstituierung der Kommunistischen Partei.

### Die Ebert-Regierung für Krieg gegen Polen.

Breslau, 30. Dezember. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses für Schlesien, die sich mit der Ebert- und Polenzfrage beschäftigte, und der Militärkomitee Pankows, wurde die Entscheidung über die Durchführung der Weimarer Friedenskonferenz im Hinblick auf die Weimarer Friedenskonferenz nicht gewillt sei, vorübergehender Natur sein, die eine vor dem Friedenskonferenzgebiet, das in Deutschland verbleibe, Maßnahmen ergreifen sollte. Die Weimarer Regierung sollte, deutsches Land sollte sie sich nicht nehmen, sie werde allen Weimarer mit allen Mitteln unterstützen. Kein Volk habe, nachdem der Weimarer Frieden geschlossen ist, das Recht, den Krieg fortzusetzen und den Friedenskonferenz voranzutreiben.

### Der Berliner Soldatenrat.

Die neueste Phase der Revolution wird gekennzeichnet durch einen tiefgreifenden Wandel, der in der Stellung der Berliner Soldaten zu den revolutionären Ereignissen eingetreten ist. Der Ausbruch vom 9. Dezember war zunächst nur eine mehr instinktive Revolte gegen den Krieg, den Driff, die Kaserne und den Arbeitgeber. Mit dem Erscheinen der Propaganda der Weimarer Regierung haben die Soldaten zum erstenmal bewußt eigene revolutionäre Forderungen aufgestellt. Diese Forderungen, die sich an dem Weimarer Soldatenrat, hat das Einverständnis und damit eine neue Phase erreicht.

21 Regimenter noch Beitritt der noch fehlenden 14 an Stelle des bisher bestehenden Soldatenrats steht, aber es die Soldaten diejenigen der Delegierten, die mit den Weimarer nicht mitgegangen sind, durch andere ersetzen, oder es irgend ein anderer Weg eingeschlagen wird, ist gleichgültig, wenn nur das Ziel erreicht wird: den Groß-Berliner Soldatenrat als den zutreffenden Ausdruck der jetzt bei den Berliner Truppen, erreichten Höhe des revolutionären Bewußtseins erscheinen zu lassen.

Wird dies durchgeführt, — und daß es durchgeführt wird, liegt allein an der Laifkraft der Truppen selbst, — so sind die einzelnen Aufgaben, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, leicht zu lösen.

Die wichtigste sofort zu erfüllende Forderung ist die Übertragung der ganzen Kommandogewalt für Groß-Berlin auf den Soldatenrat. Der Weimarer Reichstag hat dieses Verlangen der Soldatenbewegung zurückgewiesen. Statt der revolutionären Forderung der Soldaten, ihnen die volle Macht zu geben, hat er nur neue Institutionen, und damit neue Streitigkeiten geschaffen. Und warum sollte der Berliner Soldatenrat für sich nicht das durchsetzen können, was in anderen Städten schon längst erfolgt ist? So beruft der Leipziger Soldatenrat nicht darauf, auf Beschluß des Reichstages die politische Macht und Kommandogewalt, die es in seinen Händen hat, abzugeben. In Hamburg, in Braunschweig hat der Soldatenrat die Kommandogewalt; in Braunschweig demokratisiert er im Gegensatz zu den übergeordneten Kommandostellen die gesamte Nachschube. In Bremen bildet er zum Schutz der Revolution eine neue Garde.

Herrn Hindenburg-Groener, mag der neue Zentralrat der Scheidemannier im Verein mit Ebert versuchen, die Durchführung selbst der beschriebenen Forderungen zu verhindern; seit dem 24. Dezember ist die Lage geklärt. Der Soldatenrat kann heute, trotz mancher noch vorhandenen Unklarheiten und Schwierigkeiten, wie sie im letzten Beschluß der republikanischen Soldatenbewegung noch zum Ausdruck kommen, getrost auf das Vertrauen der Truppen, kraft des Rechtes der Revolution, die Übertragung der Kommandogewalt in die Hand nehmen, er hat die Macht, sie zu behaupten. Hindenburg und seine Gefolgschaft werden, tritt der Soldatenrat mit entschlossenem, bald Offiziere ohne Soldaten sein.

Beißt aber der Soldatenrat erst wirklich die Kommandogewalt, so erhebt sich damit von selbst, was zu tun ist: daß die Befehlshaber des neuen Kommandanten von Berlin an Stelle des Weimarer durch die Wahl des Soldatenrates erfolgen kann, haben die Räte bereits beschlossen. Eine Übertragung der Macht durch das Kriegsinstitut oder andere Institutionen muß abgelehnt werden. Besser freilich wäre es, wenn der Soldatenrat, auf die Ernennung eines Kommandanten verzichtend, einer aus seinen Mitgliedern gewählten Kommission die Kommandantur übertrüge. Er würde dann diese Stelle, die, wie die Ereignisse gezeigt haben, für die Sicherung der Revolution in Berlin äußerst wichtig ist, selbst in der Hand haben. Damit wäre auch äußerlich dokumentiert, daß der Soldatenrat die Kommandogewalt übernommen hat. Zur Ausübung dieser Gewalt gehört weiter: die Entlassung der Berliner Offiziere, die Durchführung der Demokratisierung in Berlin durch den Soldatenrat, einschließlich der Entlassung der gegenrevolutionären Armeekorps des Generals Requin. Alle Berlin betreffenden Entscheidungen des Kriegsinstituts oder des Generalkommandos sind hinfällig, solange diese überflüssigen Behörden noch bestehen, selbstverständlich nur durch den Soldatenrat und nach seiner Zustimmung aufgehoben werden.

Diese dringliche Gewalt in der Hauptstadt ist gleichgültig die Grundlage für die Bildung des Zentralrats, der nach der Forderung der Soldatenbewegung die Kommandogewalt für das ganze Reich ausüben sollte. Die Marine ist hier mit ihrem über die Weimarer hinausgehenden Vorwärtsgang.

Von der Energie, der Ausdauer und der Weimarer Garde und ihrer gewählten Vertreter allein hängt es ab, ob sie sich in den wirklichen Besitz der Macht setzen. Auf Vertreter von oben kann die Revolution nicht warten, sie muß sich die Macht selbst erkämpfen. Alle tut nur. Nach ist die Armeekorps nicht zumutbar. Der 24. Dezember hat die alte Erfindung in der Revolution bezeugt, daß allein Kommandanten

Das Polizeipräsidentium und die Befehle des „Vormarsch“  
Der Polizeipräsident erhebt  
der Weimarer

## Kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

### Mitgliedsbuch Nr. 1137

Name: Pieck für Vorname: Wilhelm  
Beruf: Tischler  
Geboren am 3. 1. 76 in Guben  
Mitglied der KPD seit 1. 1. 1919  
Politisch organisiert seit 1. 7. 1895

In welcher Partei zuletzt: 1894 Sozialdemokrat seit 1918  
Gewerkschaft: Lehrer  
Wohnung: Wilmersdr. 144

Unterschrift des Inhabers: Wilhelm Pieck  
Das Buch wurde ausgestellt am 1. 1. 29.

Komm. P. D. Deutschlands  
Berlin-Brandenburg-Lausitz...  
Abt. Kasse

Das im Jahre 1929 ausgestellte zweite Parteimitgliedsbuch Wilhelm Piecks mit dem Eintrittsdatum vom 1. Januar 1919

Als der deutsche „Spartakusbund“ mit so weltbekannten und weltberühmten Führern, mit so treuen Vorkämpfern der Arbeiterklasse wie Liebknecht, Rosa Luxemburg, Clara Zetkin und Franz Mehring endgültig seine Verbindung zu Sozialisten vom Schlage Scheidemanns und Südekums abgebrochen hatte, diesen Sozialchauvinisten (Sozialisten in Worten und Chauvinisten in der Tat), die sich durch ihr Bündnis mit der imperialistischen Raubbourgeoisie Deutschlands und mit Wilhelm II. mit ewiger Schande bedeckt haben, als sich der „Spartakusbund“ den Namen „Kommunistische Partei Deutschlands“ gegeben hatte – wurde die *Gründung* der wirklich proletarischen, wirklich internationalistischen, wirklich revolutionären III. Internationale, der *Kommunistischen Internationale, Tatsache*. Formal ist diese Gründung noch nicht erfolgt, aber faktisch besteht heute bereits die III. Internationale.

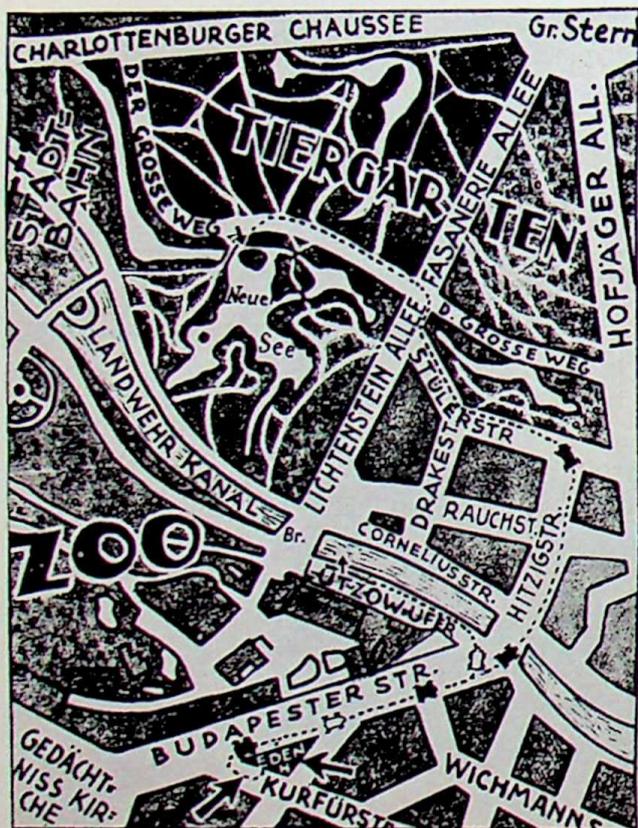
W. I. Lenin



*W. H. Woodruff*



Das Eden-Hotel, Berlin



Karte mit dem Weg, den die Mörder mit ihren Opfern führen

Am 15. Januar 1919 wurden Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Wilhelm Pieck verhaftet und nach dem Eden-Hotel, dem Hauptquartier der von Noske zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung herbeigeholten Gardekavallerie-Schützen-Division, geschleppt. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden von der vertierten Soldateska bestialisch ermordet. Wilhelm Pieck entging der geplanten Ermordung durch die Flucht.

# Arbeiter, Bürger!

Das Vaterland ist dem Untergang nahe.

Rettet es!

Es wird nicht bedroht von außen, sondern von innen:

Von der Spartakusgruppe.

## Schlagt ihre Führer tot! Tötet Liebknecht!

Dann werdet ihr Frieden, Arbeit und Brot haben!

Die Frontsoldaten

Hetzplakat der Konterrevolution

# B.Z. am Mittag

10 Pf. 1919

Nr. 7  
Berliner Zeitung  
am Montag

1 Uhr  
Donnerstag  
16. Januar 1919

## Liebknecht auf der Flucht erschossen Rosa Luxemburg von der Menge getötet

### Der Verfall der Doppeltröde.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute Nacht im Tiergarten in Berlin erschossen worden. Die Mörder sind noch unbekannt.

### Der Verhängnisvolle Fluchtversuch.

Der Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht, hat heute Nacht im Tiergarten in Berlin einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er erschossen wurde.

### Der Tod Rosa Luxemburgs.

Rosa Luxemburg wurde heute Nacht im Tiergarten in Berlin von einer Menge erschossen.

### Im Chausseehotel.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Die Verhaftung.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Der Verfall der Doppeltröde.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute Nacht im Tiergarten in Berlin erschossen worden. Die Mörder sind noch unbekannt.

### Der Verhängnisvolle Fluchtversuch.

Der Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht, hat heute Nacht im Tiergarten in Berlin einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er erschossen wurde.

### Der Tod Rosa Luxemburgs.

Rosa Luxemburg wurde heute Nacht im Tiergarten in Berlin von einer Menge erschossen.

### Im Chausseehotel.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Die Verhaftung.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Der Verfall der Doppeltröde.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute Nacht im Tiergarten in Berlin erschossen worden. Die Mörder sind noch unbekannt.

### Der Verhängnisvolle Fluchtversuch.

Der Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht, hat heute Nacht im Tiergarten in Berlin einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er erschossen wurde.

### Der Tod Rosa Luxemburgs.

Rosa Luxemburg wurde heute Nacht im Tiergarten in Berlin von einer Menge erschossen.

### Im Chausseehotel.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Die Verhaftung.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Der Verfall der Doppeltröde.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute Nacht im Tiergarten in Berlin erschossen worden. Die Mörder sind noch unbekannt.

### Der Verhängnisvolle Fluchtversuch.

Der Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht, hat heute Nacht im Tiergarten in Berlin einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er erschossen wurde.

### Der Tod Rosa Luxemburgs.

Rosa Luxemburg wurde heute Nacht im Tiergarten in Berlin von einer Menge erschossen.

### Im Chausseehotel.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Die Verhaftung.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Der Verfall der Doppeltröde.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute Nacht im Tiergarten in Berlin erschossen worden. Die Mörder sind noch unbekannt.

### Der Verhängnisvolle Fluchtversuch.

Der Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht, hat heute Nacht im Tiergarten in Berlin einen Fluchtversuch unternommen, bei dem er erschossen wurde.

### Der Tod Rosa Luxemburgs.

Rosa Luxemburg wurde heute Nacht im Tiergarten in Berlin von einer Menge erschossen.

### Im Chausseehotel.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

### Die Verhaftung.

Die beiden Führer der Spartakusbewegung, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden heute Nacht im Chausseehotel in Berlin verhaftet.

Titelseite der „BZ am Mittag“ vom 16. Januar 1919. Um den Meuchelmord zu vertuschen, meldet sie „Liebknecht auf der Flucht erschossen“ – „Rosa Luxemburg von der Menge getötet“.



*Revolutionäre Arbeiter und Soldaten schaffen Waffen in das „Marinehaus“, Berlin, Jannowitzbrücke*

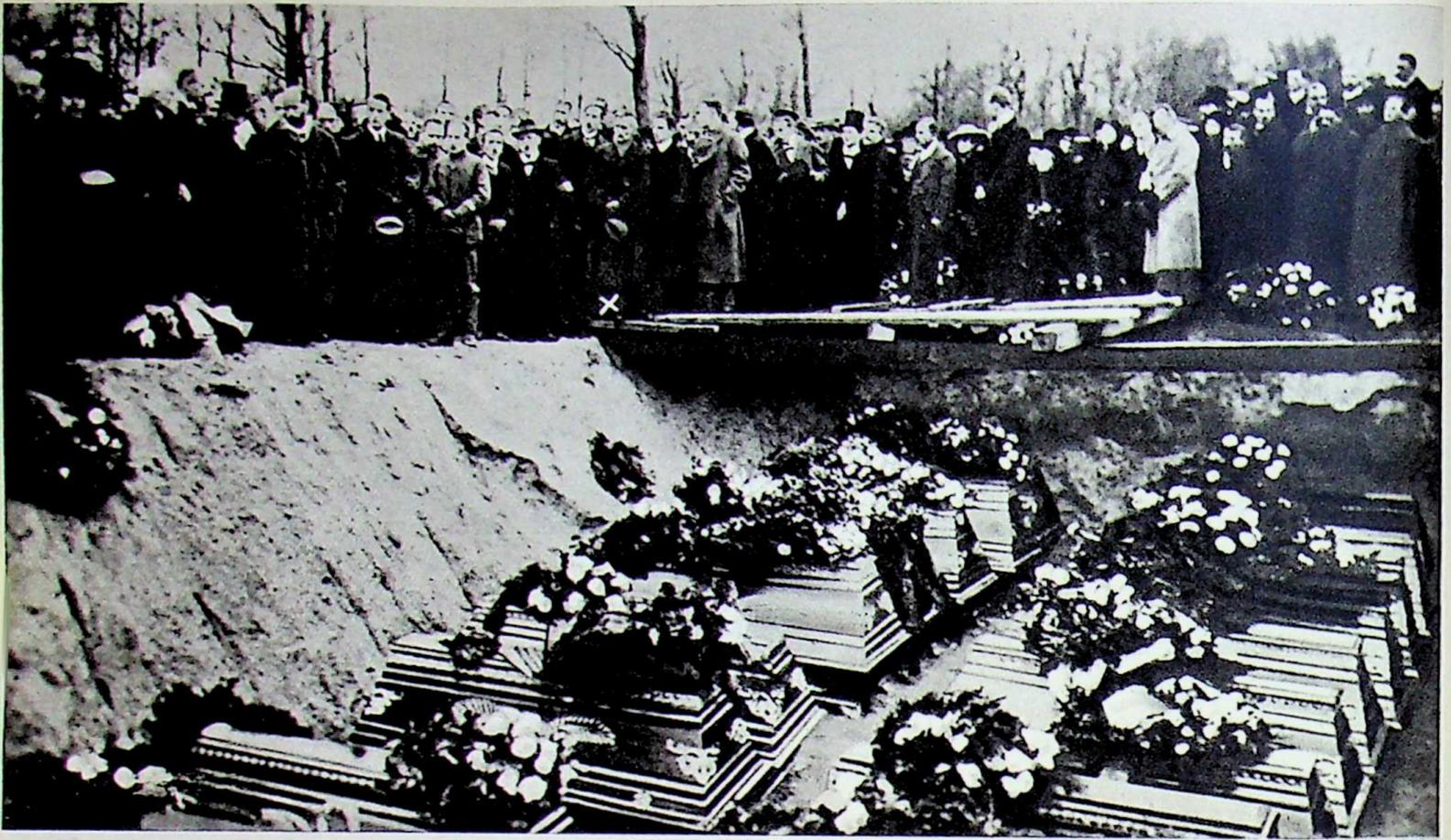


*Bewaffnete Arbeiter und Soldaten in den Januarkämpfen 1919*

Es folgten die großen Kämpfe im Januar 1919, in denen die Arbeiterschaft um die Sicherung der Errungenschaften der Novemberrevolution kämpfte und andererseits von der Regierung alles zu einer gewaltsamen Niederwerfung der kämpfenden Arbeiterschaft getan

wurde. Der Kaiser hatte zwar seinen Abschied genommen, aber die kaiserlichen Generale blieben an der Macht und übernahmen die Führung der Truppen zur Niederwerfung der revolutionären Arbeiterschaft.

Wilhelm Pieck



*Wilhelm Pieck (x) bei der Beisetzung der 32 Toten der Januarkämpfe auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde am 25. Januar 1919*

Sind uns die beiden auch geraubt, ihre Stimme, ihr Geist sind stets unter uns, die konnten sie uns nicht erschlagen. Sie uns lebendig zu erhalten, ist unsere

Pflicht, ist unser Leben. Tot wäre die Revolution nur wenn der Geist der beiden nicht in die Köpfe der Arbeiter immer tiefer eindringe.

Wilhelm Pieck im Jahre 1920



*Kämpfende Arbeiter im Berliner Zeitungsviertel im Januar 1919*



*Die Rote Armee der Bayrischen Räterepublik bei einem Aufmarsch in München. An der Spitze der revolutionäre Matrose Egelhofer (X).*

Der Generalstreik der Berliner Arbeiter und ihre bewaffneten Kämpfe im März 1919 gegen die Nosketruppen blieben ... isoliert und endeten deshalb ... mit einer Niederlage. So geschah es ferner mit der im April 1919 in Bayern errichteten Räterepublik, die von der Konterrevolution in einem blutigen Gemetzel niedergekämpft wurde. So ging es mit den Kämpfen in Bremen, Braunschweig, Mittel-

deutschland, im Ruhrgebiet und in anderen Gebieten Deutschlands, die zu damaliger Zeit von der Arbeiterklasse aufgenommen wurden, um sich gegen die Verschlechterung ihrer Lage zu wehren und die Konterrevolution niederzuringen. In allen diesen Kämpfen unterlag die Arbeiterklasse, weil diese Kämpfe isoliert blieben und nicht von einer starken Kommunistischen Partei zusammengefaßt wurden.

Wilhelm Pieck

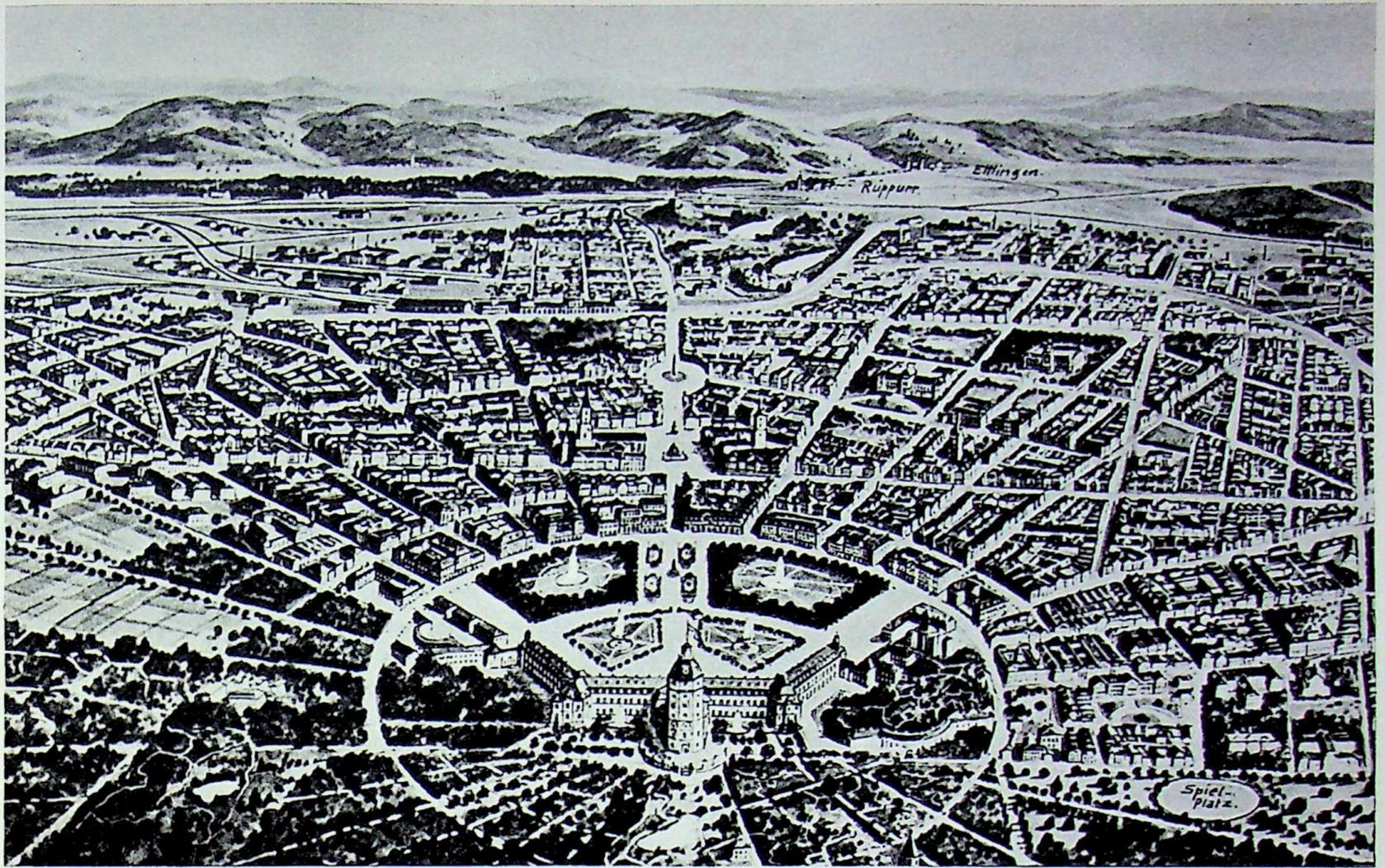


*Die Massenkundgebung gegen das reaktionäre Betriebsrätegesetz am 13. Januar 1920 vor dem Reichstag. Am Tage danach wurde gegen Wilhelm Pieck wegen der Organisierung dieser Demonstration ein Haftbefehl erlassen.*

Als am 13. Januar 1920 die Berliner Arbeiterschaft vor dem Reichstag gegen die parlamentarische Entmachtung der Betriebsräte demonstrierte, wurde

mit Maschinengewehrfeuer auf die Demonstranten geschossen, die 42 Tote und 105 Verwundete auf dem Platze ließen.

Wilhelm Pieck



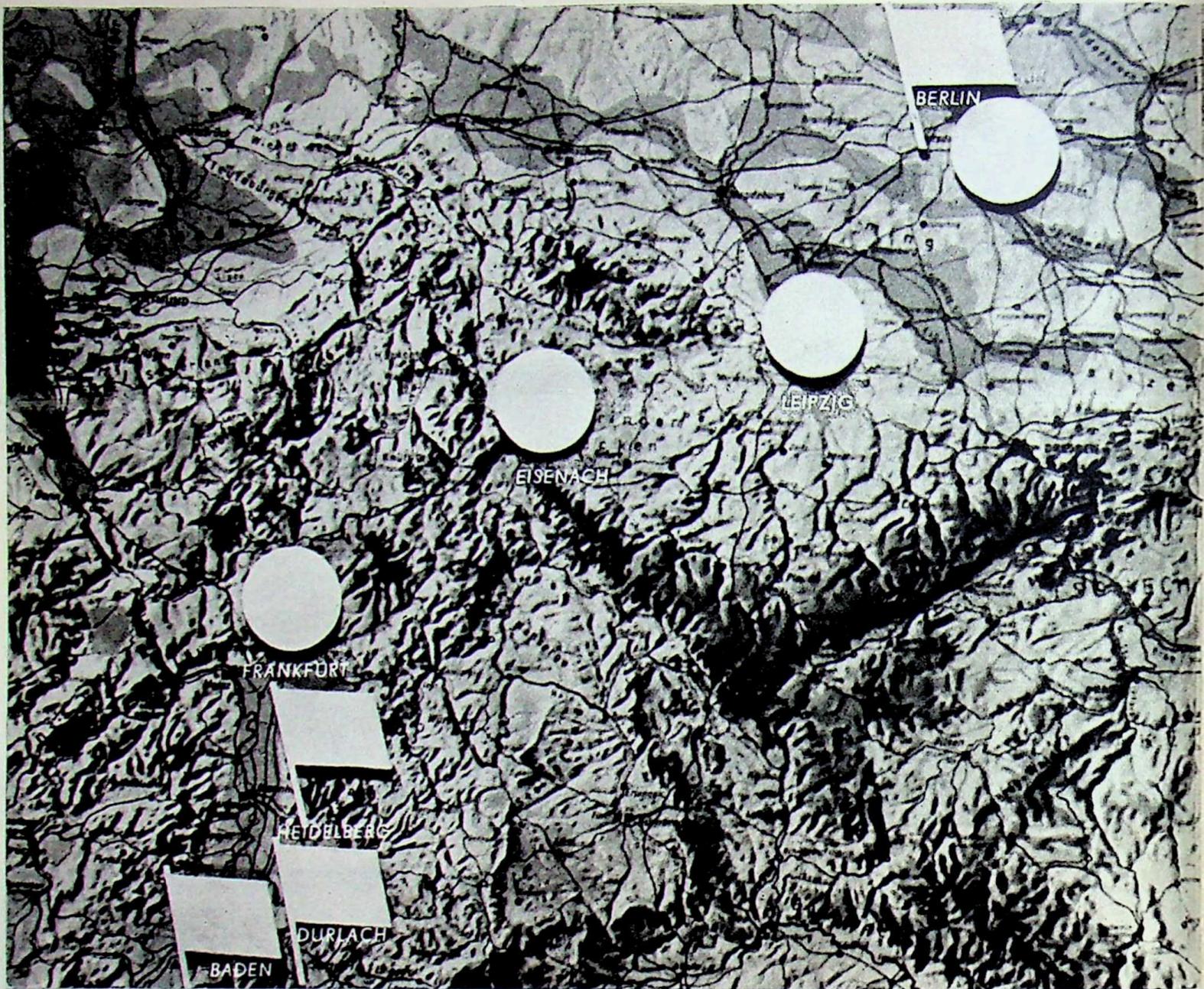
Karlsruhe

**Bericht**  
**über den 3. Parteitag der**  
**Kommunistischen Partei**  
**Deutschlands**  
(Spartakusbund)  
am 25. und 26. Februar 1920.

0

Herausgegeben von der  
**Kommunistischen Partei Deutschlands**  
(Spartakusbund).

Wilhelm Pieck entkam den Polizeischergen und setzte seine Arbeit in der Zentrale der Partei, als Leiter des Organisationsbüros, fort. Einen Monat später leitete er den illegalen III. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands in Karlsruhe.



□ Orte, in denen die illegalen Parteitage stattfanden. ● Orte, in denen die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands ihren zeitweiligen Sitz hatte.

Unser V. Parteitag ist der erste öffentliche seit dem Gründungsparteitag im Januar 1919. Drei Parteitage haben in der Zwischenzeit stattgefunden, deren Einberufung und Tagung streng geheimgehalten werden mußten, weil die Partei durch die schweren Verfolgungen und Drangsalierungen, mit denen sie von der Ebert-Regierung in dieser Zeit bedacht wurde, gezwungen war, ihre Tätigkeit unterirdisch zu betreiben...

Die Besten der Partei, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Leo Jogiches und viele Tausende braver Kämpfer, deckt der kühle Rasen. Sie wurden erschlagen von den Schergen der Ebert-Regierung, der Regierung, die mit Unterstützung und unter Führung von Sozial-

demokraten die Konterrevolution in Deutschland schuf und die mitschuldig ist an den 15 000 Proletarierleichen, die das Revolutionsschlachtfeld bedecken. Tausende von Genossen wurden in die Gefängnisse geworfen, Hunderte schmachten noch in den Gefängnissen, dem langsamen Verhungern preisgegeben. Kommunisten wurden im Lande umhergehetzt, von Haus und Weib vertrieben, die Zeitungen wurden verboten, unsere Druckereien zerschlagen. Kurz, man versuchte mit diesen Mitteln, die revolutionäre Bewegung in Deutschland totzumachen. Aber die revolutionäre Bewegung ist nicht erschlagen worden, sie wächst und gedeiht.

Wilhelm Pieck auf dem V. Parteitag der KPD im November 1920